

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Ruinen von Athen**

**Beethoven, Ludwig  
Kotzebue, August**

**Leipzig, [1879]**

[Libretto]

[urn:nbn:de:bsz:31-84893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84893)

## Ouverture.

### Nr. 1. Unsichtbarer Chor.

Tochter des mächtigen Zeus, erwache!  
Sein Ruf erkönt!  
Geschwunden sind die Jahre der Rache.  
Er ist versöhnt!

Scene: Minerva und Mercur.

**Minerva.** Wohlan! Fort, nach Athen,  
Wo seit Jahrtausenden ein freies Volk mir diene,  
Mein Tempel prangt, mein Delzweig grünt!

(Die Ruinen von Athen. Das Parthenon, der Tempel des Theseus, erhabene Trümmer. Der Thurm der Winde in eine Moschee verwandelt. Ein Grieche stampft Reis in einem ausgehöhlten Stücke einer dorischen Säule. Eine junge Griechin sitzt hinter einem Korb mit Feigen.)

### Nr. 2. Duet.

**Ein Grieche.** Ohne Verschulden  
Knechtschaft dulden,  
Harte Noth!  
Alle Tage  
Neue Plage  
Um das bißchen liebe Brot!

**Eine Griechin.** Von den Zweigen  
Winkt der Feigen  
Süße Frucht,  
Nicht dem Knechte,

Der sie pfl egte,  
Nur dem Herren, dem er flucht!  
**Beide.** Hingegeben wilden Horden,  
Tiefgebeugt in ihre Hand, —  
Ach, was ist aus dir geworden,  
Armes, armes Vaterland?

Scene: Die Vorigen. Minerva und Merkur.

**Merkur.** Wo Boreas gehaust, wo Zephyr liebgekostet,  
Vernimmst du nun einen Derwisch-Chor.

(Derwische ziehen aus dem Thurm der Winde mit den ihnen eigenthümlichen religiösen Ceremonien.)

**Minerva.** Ha! welchen Unsinn hat mein Ohr vernommen!  
Welch ein barbarisches Geschrei!

**Das Mädchen.** Fremdlinge, hütet euch, die Türken kommen,  
Die Janitscharen zieh'n vorbei.

(Sie packt ängstlich ihren Korb auf und eilet davon. Der Grieche thut ein Gleiches. ← Türken mit gezogenem Säbel ziehen unter Janitscharen-Musik über die Bühne.)

### Nr. 3. Chor der Derwische.

Du hast in deines Aermels Falten  
Den Mond getragen, ihn gespalten.  
Kaaba! Mahomet!  
Du hast den strahlenden Voral bestiegen,  
Zum siebenten Himmel aufzusteigen.  
Großer Prophet!  
Kaaba!

### Nr. 4. Türkischer Marsch.

Scene: Türken. Minerva und Merkur.

**Minerva.** Fort! Diese längst entweiheten Mauern  
Hab' ich zum letzten Mal geseh'n,  
Will länger nicht mein Parthenon betrauern;  
Ich scheid' auf ewig. — Lebe wohl, Athen!

(Ein freier Platz in Pesth.)

## Nr. 5. Musik hinter der Scene.

**Ein Greis.** Es wandelt schon das Volk im Feierkleide  
 Und füllt die weiten Straßen und frohlockt.  
 Auch mich, den Greis, in dessen Eingeweide  
 Nun lange schon das träge Blut gestockt,  
 Auch mich hat dieser Taumel, diese Freude  
 Dem nie verlass'nen Sorgenstuhl entlockt;  
 Und in dem schönen, frohen Augenblicke  
 Griff ich noch einmal nach bestaubter Kritik.

Und sieh', wenn mich der Kindheit Träume  
 wiegen,

Erkenn' ich kaum die alte Vaterstadt;  
 Paläste sind mit Pracht empor gestiegen,  
 Wo einst der Knabe öden Sand betrat.  
 Das Gute mußte sich zum Schönen fügen,  
 Es keimte überall die reiche Saat,  
 Sie schoß empor in tausend üpp'gen Halmen,  
 Sie steht beschattet von den Friedenspalmen.

Wer ist der Schöpfer? Muß ich noch Ihn nennen,  
 Für den des Volkes Herzen feurig glüh'n,  
 Dem uns're Dankaltäre rauchen, brennen, —  
 Den väterlichen Herrscher — nenn' ich Ihn?  
 An seinen Werken sollt' ihr Ihn erkennen!  
 Heil unserm König, unserm Palatin!  
 Längst haben ihre segenreichen Thaten  
 Die hochgeseierten Namen euch verrathen.

Scene: Der Vorige. Minerva und Merkur.

**Greis.** Wo Liebe sich und Freude gatten,  
 Da wohnt auch gern die Gastfreiheit.  
 Auf! Mischt euch unter das Gewimmel,  
 Zu dieses Tages Verherrlichung!

Seht hin, es naht das Getümmel,  
Sie kommen! — Ich bin wieder jung!

(Feierliche Musik. Genten umringen und ziehen einen mit Blumen geschmückten Wagen, auf dem Thaliens Bildsäule aus Blumen hervorragt. Dann schreiten paarweise vor Melpomenens Triumphwagen die hohen Charaktere des Trauerspiels.)

**Nr. 6. Marsch, Wechsel-Chor und Recitativ.**

**Mercur.** Schau' dieser Kinder fröhliches Gewühl,  
Sie flattern hin und her mit Schmetterlingsge-  
sieder;

Sie deuten auf Thaliens munteres Spiel,  
Hold lächelt aus den Blumen sie hernieder.

**Minerva.** Doch diese ernsten, hohen Gestalten?

**Mercur.** Es war Melpomene, die sie in's Leben rief.

Sie hat erweckt die hohe Kunst der Alten,

Die seit Athen's Vernichtung schlief:

Thekla und Wallenstein,

Otto der Wittelsbacher, Emilia Galotti,

Tell, die Jungfrau,

Egmont und Maria Stuart,

Coriolan und Iphigenia,

Regulus und Octavia, —

Sie alle zieh'n mit ernstem Schritte

In jenen neuen Tempel ein;

Die Musen thronen in ihrer Mitte,

Die Kunst wird die Altäre weih'n,

Komm'! Schließe jetzt, vom Kummer genesen,

An dieses jauchzende Volk dich an!

Vergiß dein Griechenland! Es ist gewesen, —

Das Alte schwand, — das Neue begann!

(Verwandlung: Ein prächt'ger Tempel, an jeder Seite ein Altar. Auf dem einen ist zu lesen: Thalia, auf dem andern Melpomene.)

**Die Priester.** | Schmückt die Altäre! —

| Strenet Weihrauch! —

	Pflücket Rosen! —
	Harret der Kommenden!
	Seid bereit!
<b>Einige</b>	Sie sind geschmückt. —
<b>Jungfrauen.</b>	Er ist gestreut. —
	Sie sind gepflückt. —
	Wir harren der Kommenden. —
	Wir sind bereit. —
<b>Chor der</b>	
<b>Jungfrauen.</b>	Wir sind bereit. —

(Der Zug erscheint. Man stellt die Musenbilder hinter die Altäre, um welche sich das Volk gruppiert.)

**Oberpriester.** Mit reger Freude, die nie erkaltet,  
Empfangt das holde Schwesterpaar!  
Denn wo mit hohem Ernst die Muse sittlich waltet,  
Da opfert auch der Weise gern auf ihrem Altar.  
Was, mit dem Schicksal kämpfend, große Seelen  
litten,  
Das hat Melpomene uns warnend aufgestellt,  
Indeß Thalia, wachend über die Sitten,  
Zu ernstern Lehren munter'n Spott gesellt.  
Wohlthätig wirkt der Musen geistig' Spiel,  
Der Sterblichen Veredlung ist ihr Ziel.

### Nr. 7. Chor und Arie.

**Volk.** Wir tragen empfängliche Herzen im Busen,  
Wir geben uns willig der Täuschung hin.  
Drum weilet gern, ihr holden Musen,  
Bei einem Volke mit offenem Sinn!

**Oberpriester.** Will unser Genius noch einen Wunsch ge-  
währen,  
Durch eines Volkes fromme Bitten bewegt,  
D, so erhebe zwischen diesen Altären  
Sich noch ein dritter, der Sein Bildniß trägt!

Er steh' in seiner Kinder Mitte,  
Erblicke sich geliebt, geehrt!

**Minerva** (leise). O Vater Zeus, gewähre ihre Bitte!

(Ein Donnerschlag. Ein dritter Altar mit des Königs Brustbild steigt empor.  
Er trägt die Inschrift: Unserm Vater. Der ganze Tempel wird plötzlich trans-  
parent.)

**Oberpriester.** Er ist's! Wir sind erhört!

**Oberpriester und Volk.** O Vater Zeus, gewährt ist uns're  
Bitte!

Er ist's! Wir sind erhört!

(Alle knien nieder.)

Scene: Minerva.

**Minerva.** O könnte dieses Volk vergüten,  
Was es dem edlen Bruderpaare dankt!  
Zum Lohne kann es nur die alte Treue bieten,  
Die seit Jahrhunderten nie gewankt.

### Ar. 3. Schluß-Chor.

**Volk.** Heil unserm König! Heil!  
Nimm uns Gott!  
Dankend schwören wir auf's Neue  
Alte ungarische Treue  
Bis in den Tod!

